

Aus der Facharbeit der DGAW e.V.

Gemeinsame Fachveranstaltung von BDE und DGAW: Digitaler Diskussionsabend zum Verpackungsmarkt

Großes Interesse an aktuellen Entwicklungen und Herausforderungen durch die PPWR
Den aktuellen Entwicklungen rund um die PPWR und ihre nationale Umsetzung widmete sich ein digitaler Diskussionsabend am 30.04.2025, der gemeinsam von BDE und DGAW unter der Leitung von Dr. Andreas Bruckschen (stv. Hauptgeschäftsführer des BDE e.V.) und Dr. Anno Oexle (okl & Partner/DAGW-Vorstand) veranstaltet wurde. Der BDE hatte sich bereits im Vorfeld umfassend mit der PPWR beschäftigt und praxisgerechte Lösungen zur nationalen Umsetzung eingefordert.

In seiner Einführung in den rechtlichen Rahmen zeigte Lars Otto (okl & Partner) auf, welche komplexen Herausforderungen durch die Umsetzung der PPWR und die erforderlichen Anpassungen der bestehenden Gesetzgebung auf die Branche zukommen.

VBS-Präsident Stefan Böhme beleuchtete im Anschluss die Neuregelungen im Bereich Gewerbe-, Industrie- und Handelsverpackungen, insbesondere im Hinblick auf die Erhaltung und Weiterentwicklung bestehender, erprobter und gut funktionierender marktwirtschaftlicher Strukturen, die aus Sicht des BDE die neuen rechtlichen Vorgaben bereits sehr gut erfüllen.

„Die Umsetzung der PPWR erfordert eine enorme Kraftanstrengung aller beteiligten Experten. Ohne recyclinggerechtes Design wird es nicht gehen“, so das Fazit von Gunda Rachut, Vorständin der Zentralen Stelle Verpackungsregister (ZSVR) in ihrem Vortrag **Recyclinggerechtes Design – Vom Mindeststandard zum Standard**. Besonders nach 2030 zeichnen sich aus ihrer Sicht deutliche Unsicherheiten für die Hersteller ab.

Dr. Anno Oexle gab in seinem Vortrag Einblicke in das Thema **Mindestrezyklatquoten im neuen Verpackungsrecht – Chancen und Herausforderungen**. Er wies unter anderem auf die Komplexität der Regelungen zu Mindestquoten und offene Vollzugfragen, besonders im Hinblick auf die Importthematik hin. Sein Fazit: „Die PPWR wird dem Rezyklatmarkt und der Entwicklung von innovativen Recyclingtechnologien sicherlich einen Schub geben. Ob die Fernziele der Quoten (Ressourcenschutz, Emissionsreduzierung) erreicht werden, und bis zum 01.01.2030 genug Rezyklate zur Verfügung stehen, die zur Quotenerfüllung geeignet sind, bleibt abzuwarten“.

In seinem abschließenden Beitrag **Formen des § 21 – Das Fondsmodell und seine Alternativen** schilderte Jens

Nießmann (Reclay Systems GmbH) die Möglichkeiten einer Ökomodulation durch die in §21 VerpackG geforderten Beteiligungsentgelte. Er warb eindringlich für das Modell der Entgeltspreizung als Alternative. Das Modell gewährleiste eine aufkommensneutrale Finanzierung bei einfacher und praktikabler Umsetzung. Die Kontrolle und Datenkonsolidierung solle dabei auch zukünftig bei der ZSVR liegen.

Einig waren sich alle Referenten in der Forderung einer bürokratiearmen, effizienten und schlanken Umsetzung der zukünftigen Vorgaben.

„Es sind erhebliche Anstrengungen und ein intensiver Austausch auf allen Fachebenen erforderlich, um die ambitionierten Ziele der PPWR umzusetzen“, so das Fazit von Dr. Andreas Bruckschen. „Die hohe Teilnehmerzahl verdeutlicht das große Interesse an diesem komplexen Thema, das voraussichtlich in einer Folgeveranstaltung erneut aufgegriffen wird.“

Die Vortragsfolien können in der Geschäftsstelle der DGAW angefordert werden.

Birte Turk

7. Sitzung des Arbeitskreis Biologische Abfallbehandlung der DGAW e.V. am 13.05.2025 bei der AbfallWirtschaftsGesellschaft mbH in Bassum.

Auf das letzte Treffen des Arbeitskreises im November 2024 in Ahrensfelde (Lkr. Barnim) folgte eine Einladung des Arbeitskreises Biologische Abfallbehandlung der DGAW zu einem Fachaus-tausch bei der AbfallWirtschaftsGesellschaft (AWG) mbH mit 20 Teilnehmern in Bassum.

Als Experten für die Fachvorträge waren Herr Sebastian Koch (Geschäftsführer, AWG mbH) und Herr Markus Schulze Vels (Spezialist Bioenergie/Biomasse, REMONDIS SmartRec GmbH) eingeladen.

Auf dem Programm standen die Vorstellung der Aktivitäten der AWG im Allgemeinen, sowie der modernisierten Störstoffabscheidung vor der biologischen Behandlung, die 2024 in Betrieb genommenen wurde. Weiterhin referierte Herr Koch zu den Themen KRITIS und NIS-2. Ergänzt wurde das



Spiralwellen-Aggregat



Teilnehmer des AK Biologische Abfallbehandlung in Bassum

Vortragsprogramm durch Herrn Markus Schulze Vels, der über das am 25. Februar 2025 in Kraft getretene Biomasse-Paket berichtete.

Besichtigung Bioabfallaufbereitung

Die zum 01.05.2025 in Kraft getretenen Änderungen der BioAbfV erfordern von Anlagenbetreibern eine Sichtkontrolle aller angelieferten Bioabfälle. Chargen mit einem Gesamtkunststoffanteil über einem Prozent müssen vor der biologischen Behandlung zunächst von Fremdstoffen entfachtet werden.

Zur Einhaltung der erforderlichen Qualitäten hat die AWG Bassum daher in die Modernisierung ihrer Voraufbereitungsanlage mit einem Volumen von zwei Millionen Euro investiert. Als Besonderheit kommen zwei Spiralwellensiebe, sogenannte Splitter, zum Einsatz, um das Material schonend und wartungsarm für die gezielte FE-Metall-, Rollteil- und Folientrennung zu klassieren.

KRITIS und NIS-2

Die BSI-Kritisverordnung definiert, welche Unternehmen als kritische Infrastruktur anzusehen sind und somit spezifische anspruchsvolle IT-Sicherheitspflichten erfüllen müssen. Derzeit wird der branchenspezifische Sicherheitsstandard Siedlungsabfallsorgung (B3S SAE) erarbeitet. Darüber hinaus werden zukünftig auch andere Abfallwirtschaftliche Unternehmen durch die Umsetzung der sogenannten NIS-2-Richtlinie betroffen sein. Die daraus resultierenden IT-Sicherheitspflichten werden aber weniger umfangreich und aufwendig ausfallen.

Biomasse-Paket

Das aktuelle Biomasse-Paket, das am 25.02.2025 in Kraft getreten ist, regelt die Anschlussförderung und das Volumen zukünftiger Ausschreibungsrunden nach dem EEG 2023 neu und schafft durch eine Anhebung der Ausschreibungsvolumens und des Flexibilisierungszuschlags auf 100 €/kW installierte Leistung neue Anreize für die Erhöhung des Flexibilisierungsgrades. Das politische Ziel ist ein Erhalt bzw. der Ausbau der Stromerzeugung aus Biogas mit einem sehr hohen Flexibilisierungsgrad (3-fache Überbauung).

Maximilian Kanzler